



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Neukirchen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

Im Schloss:

Zahlreiche Möbel des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, meist sehr sorgfältig restauriert. Ferner einige Messingkronen des 17. Jahrhunderts, sowie eine Sammlung von alten Zinngeräthen, geschliffenen Gläsern, Porzellan und anderen künstlerisch ausgestatteten decorativen Gegenständen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts.

Neukirchen, nördlich von Coburg; 1315 Neuwenkirchen, vom Grafen von Henneberg dem Ritter Apel v. Coburg verliehen (v. Schultes, Cob. Landesgeschichte d. Mittelalters, Urk. LII), 1317 und 1340 Nuwenkirchen. — Gruner I, S. 202. — Riemann, S. 37.

Kirche, Tochter-  kirche von Weissenbrunn, hübsch und frei gelegenen. Grundriss-Form:  Der Chor ist 3,3 m lang, 4 m breit, gothischer Anlage, aber später, besonders wohl zu Anfang des 17. Jahrhunderts (s. u.) verändert, als das 9 m lange, 5,8 m breite Langhaus gebaut wurde. Beide Räume haben Bretterdecken mit vortretenden Leisten der Länge nach, der Chor eine niedrigere, als die ursprüngliche war. Im Chor an der Ostseite zwei schmale [früher spitzbogige, jetzt] rundbogige Fenster, an der Südseite ein kleines, jetzt rechteckiges Fenster, das Giebfeld der Ostseite ist verbrettert. Im Langhaus an der Südseite ein neueres, grosses rechteckiges Fenster und zwei flachbogige, diese vom Bau des 17. Jahrhunderts; unter dem mehr westlichen eine Rundbogen-Thür (ähnlich an einem mit: 1604 bezeichneten Hause im Dorf); an der Nordseite ein späteres, grösseres Flachbogen-Fenster. Die Westseite ist ohne Oeffnungen, die Ostseite im Giebfeld aussen verbrettert. Auf dem Dach nahe der Westseite ein (erneuter) achteckiger, beschieferter Dachreiter mit Helm. Im Innern hat das Langhaus ein einfaches Emporengeschoss. — Gruner III, S. 50. — Linder, Ansicht im Rathhaus zu Coburg.

Crucifix an der Empore, aus dem 17. Jahrhundert, mit mittelgrosser Figur; Holz, farbig.

Vortragekreuz, inschriftlich von: *Joh. Lv. Sember 1740*, mit etwas Schnitzerei; am Sockel ein grosser Schädel und Gebein geschnitzt. Holz.

Taufkanne, von: *Anna Eliesawetta Swesichern 1711 vor Ernt*, auf drei Kugelfüssen, schlank, mit Einbiegung, mit Henkel, Ausguss und Deckel, an dessen Griff eine Kugel.

Kelch, mit: *OB 1699*; Fuss rund, Knauf: , Schaft als Kehlen zwischen Leisten. 2 Kelche, aus etwa gleicher Zeit; Fuss rund, Schaft ungefähr eiförmig mit Theilungsleiste im oberen Drittel, Schaft als Kehlen mit Leisten. Zinn. — Hostienbüchse, mit: *16-72*, dazwischen: *NS*, rund, mit Engelskopf als Deckelknopf. Zinn; Zeichen (coburger Kopf; *SH*, darunter Lilie).

Glocken: 1) ohne Inschrift, aus dem 15. Jahrhundert; 48 cm Durchmesser. — 2) 1862.

Kirchhof, wie es scheint, ehemals von einem Graben umgeben, der in der Vertiefung erkennbar ist; am Eingang zwei steinerne Pfeiler mit einem Sturz darauf, an welchem: 1767 gemeisselt ist.

Grabstein; Inschrift von 1680, in Einfassung mit Trauben und einem Engelskopf.

Wohnhaus Nr. 4. Erdgeschoss zum Theil von Stein, laut Inschrift an der einen der beiden Rundbogen-Thüren von: 1604; Obergeschoss neu, Fachwerk.

Neuses bei Coburg, nördlich von Coburg (öfter vorkommender Name); wohl nicht das Nuseze, wo 914 Kloster Fulda vom Edlen Günther Güter erhielt (Dobenecker, Reg. I, Nr. 322), Nuseze, Nuesetz, wo 1288 und 1289 Güter (nicht das ganze Dorf) von denen v. Schmeheim, v. Ragenberg, v. Pfannenstein den Klöstern Langheim bezw. Sonnefeld gegeben wurden (v. Schultes, Cob. Landesgesch. d. Mittelalters, Urk. XIX, XXI; Kreysig, Beytr. V, S. 308), 1291 Neusez, 1305 Neuweses, 1340 zur Cent Lauter gehörig.

Faber, Aquarell von 1820, in der Veste-Sammlung. — Gruner I, S. 203 ff.; II, S. 81; III, S. 50. — Riemann, S. 26. — Ruder, Pfarrei Unterlauter, S. 3.

Kirche, Pfarrkirche. Grundriss-Form: . Der Chor, der den Thurm trägt, ist 4,7 m lang, 4,4 m breit, das Langhaus 14 m lang, 8,6 m breit. Nördlich vom Chor eine Sacristei von Fachwerk. Der Chor hat ein hochgothisches Kreuzgewölbe von Birnstab-(V)Rippen mit rundem Schlussstein. Die Rippen ruhen an den Westecken auf Diensten, welche (verstümmelte) Basen und darunter Sockel haben, an den Ostecken auf Consolen, welche früher auch Dienste unter sich hatten: die nördliche dieser Consolen ist unten glatt abgeschnitten und mit einer Rosette verziert worden, die südliche Console aber regellos abgeschlagen. Die Dienste sind breiter, als den Rippen entsprechen würde, auch oben am Rippenanfang unvermittelt; sie sind also nur für das jetzige Gewölbe benutzt, älter als dasselbe, vermuthlich romanisch. An der Ost- und Süd-Seite je ein rechteckiges Fenster, in seiner jetzigen Form von 1873; an der Nordseite eine ebensolche Thür zur Sacristei. Die Thurm-Obergeschosse zeigen von dem mittelalterlichen Bau her noch mehrere Fensterschlitze; dazu kommen grössere, rechteckige Fenster späterer Zeit, regellose Löcher, welche zum Durchstecken von Balken gehauen, dann nicht wieder zugemauert sind; darauf folgt ein Achteck-Helm mit Dacherkern an den vier Hauptseiten.

Der Triumphbogen ist jetzt rundbogig, rechtwinkelig profilirt und im Kämpfer seiner Pfeiler höher als der Anfang des Chorgewölbes. Dies von dem Bau von 1785, bei welchem das Langhaus neu gebaut wurde. An seiner Nordthür steht aussen oben (mit Weinlaub zugewachsen): *Erneuert und erweitert 1785* (nach Angabe des Herrn Pfarrer Knauer). Das Langhaus hat eine geputzte Flachdecke, in deren Mitte Schilde mit dem Rautenkranzwappen, mit verschlungenen Anfangsbuchstaben des Herzogs Ernst Friedrich in einigen Verzierungen von Stucklinien umrahmt sind. Die Fenster und Thüren sind mit Ausnahme der Südthür flachbogig, regelmässig angeordnet. An den Langseiten je eine Thür in der Mitte zwischen den Fenstern, an der Westseite eine durch eine Freitreppe zugängliche Emporenthür zwischen zwei Fenstern. Die Südthür ist als Hauptportal reicher ausgebildet, ein Rundbogen auf Pfeilern, eingefasst von ionischen Pilastern mit